

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

Der oberdeutsche Wirtschaftsraum

15.–frühes 17. Jahrhundert

- ◆ Erzeugung von Leinen und Barchent (ab spätem 14. Jh.) in Schwaben
 - ◆ Barchent: Mischgewebe aus Leinen und Baumwolle (aus Venedig und Genua importiert)
 - ◆ Nürnberger Handelshäuser entwickelten im späten 16. Jh. die Leinwandfabrikation in Nordböhmen, Lausitz und teilweise Schlesien
- ◆ Eisenwaren, unter anderem Draht, aus Oberpfalz/Oberfranken
 - ◆ Im späten 16. Jh. wichtigstes Importgut Frankreichs aus Deutschland
 - ◆ Vielfältige Erzeugnisse: Waffen, Messer, Nadeln, Nägel etc.
- ◆ Kupfer, Silber und Staatsfinanzierung
 - ◆ Ca. 1450–Mitte 16. Jh. war Zentraleuropa Hauptlieferant von Silber
 - ◆ Die Ära des Seigerverfahrens
 - ◆ komplexes, kapital- und energieintensives Verfahren zur Trennung von Kupfer und Silber
 - ◆ Schwerpunkte: Umgebung von Nürnberg, Thüringen, Slowakei (Oberungarn)
 - ◆ Weitere Schwerpunkte der Silbergewinnung: Tirol, Sachsen, Nordböhmen
 - ◆ Großkaufleute wie die Fugger aus Augsburg wurden zum Teil über Kreditgeschäfte mit den habsburgischen Kaisern zu Montanindustriellen
 - ◆ Vorfinanzierung kaiserlicher Ausgaben, die durch Rechte auf den Ausstoß von Anlagen zur Silbergewinnung refinanziert wurden

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

2

Außenhandel, ca. 2. Viertel des 18. Jahrhunderts bis frühe 1790er Jahre

Hinweise auf das Wachstum protoindustrieller Gewerberegionen
und den Wandel von Mustern der Bedarfsdeckung

Hauptsächliche Exportgüter um 1790

- ◆ Leinen
 - ◆ Schlesien, Sachsen, Westfalen
- ◆ Kammgartuche („Zeug“)
 - ◆ Sachsen, Brandenburg, Württemberg
- ◆ Eisenstäbe und Eisenwaren (Draht, Nägel)
 - ◆ Oberpfalz, südliches Westfalen
- ◆ Kupfer, Messing
 - ◆ Harz, Kupferhütten zwischen Hamburg und Lübeck, Aachen/Stolberg
- ◆ Holz und Holzzeugnisse (Pfähle, Planken)
 - ◆ Flößerei auf Rhein, Hinterland von Hamburg und Ostsee
- ◆ Getreide
 - ◆ Hinterland der Ostsee (Mecklenburg, Polen, Ostpreußen, Holstein, Südschwaben)
- ◆ Baumwollwaren
 - ◆ 2. Hälfte 18. Jh. Bedeutungsgewinn von auf Kosten von Leinen
 - ◆ Sachsen, Bergisches Land, Rheinland, Augsburg/Südschwaben

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

4

Überseeische Importe Hamburgs

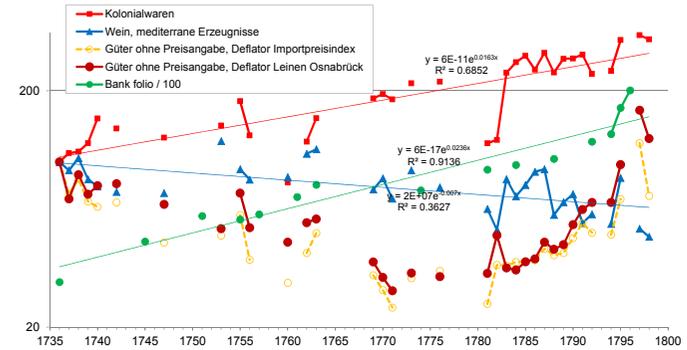
- ❖ Wachsende Konzentration auf Kolonialwaren
 - ❖ v. a. Zucker (in den 1780er und 1790er Jahren 39% des bekannten Importwerts)
 - ❖ Kaffee (25%)
 - ❖ Tabak (3%)
- ❖ Bedeutungsverlust von Textilien
 - ❖ um 1740 20% des bekannten Importwerts, 1780–98 4%
 - ❖ Hinweis auf Importsubstitution durch die Entwicklung von Gewereregionen
- ❖ Bedeutungsverlust von mediterranen Erzeugnissen
 - ❖ Rosinen (wohl Ende 17. Jh. wichtigstes Importgut), Wein, Olivenöl
- ❖ Haupthandelspartner war seit Inwertsetzung von Saint Domingue (Haiti) nach dem Spanischen Erbfolgekrieg (1701–1714) Frankreich
 - ❖ 1733–42 55% des bekannten Importwerts, 1769–1789 65%

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

5

Reale Überseeimporte Hamburgs nach Güterkategorien, 1736–98 (Fisher-Indizes, 1736=100; halblogarithmische Skala)



Quelle: Pfister, Ulrich: »Great divergence, consumer revolution and the reorganization of textile markets: evidence from Hamburg's import trade, eighteenth century«, unpubliziertes Manuskript, WWU Münster 2012, S. 35.

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

6

Wachstum des realen Außenhandels

- ❖ Jährliche Wachstumsrate der Importe und der Exporte wohl ca. 1% oder etwas weniger
- ❖ Kolonialwarenimporte in Hamburg expandierten deutlich überdurchschnittlich (1,6%)
- ❖ Diese Befunde kontrastieren mit der vermutlichen Stagnation des Pro-Kopf-Einkommens in der zweiten Hälfte des 18. Jh. und einem Bevölkerungswachstum um 0.5% p. a.
 - ❖ D. h. der Außenhandel wuchs deutlich stärker als das Volkseinkommen, der Offenheitsgrad nahm zu
- ❖ Starker Hinweis auf Wandel der Hauswirtschaft von Subsistenz- zu Marktproduktion von gewerblichen Erzeugnissen und parallelem Wandel des Konsumverhaltens

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

7

Außenhandel vom späten 18. Jahrhundert bis ca. 1880

Von der Stagnation zur ersten Globalisierungswelle

Vom späten 18. Jh. bis ca. 1850

- ❖ Wohl keine nennenswerte Zunahme des Außenhandels pro Kopf
- ❖ Mögliche Erklärungen
 - ❖ Kriegsbedingte Verwerfungen des Welthandels 1792–1815
 - ❖ In vielen Ländern hohe Importzölle in den ersten Jahrzehnten nach 1815
 - ❖ Starke Stellung Großbritanniens auf den Exportmärkten für Industrieerzeugnisse
- ❖ Rückgang des Anteils von gewerblichen Erzeugnissen, v. a. von Textilien, an den Exporten
 - Wahrscheinlich angesichts überlegener britischer Konkurrenz auf Exportmärkten
- ❖ Bedeutungsgewinn Deutschlands als Lieferant von Rohwaren und landwirtschaftlichen Erzeugnissen
 - V. a. Preußen, aber auch Mecklenburg und Holstein stärkten ab den letzten Drittel des 18. Jh. ihre Rolle als wichtiger Getreidelieferant für NW-Europa
- ❖ Steigendes Gewicht von Rohwaren (Rohbaumwolle, Eisenerz) in den Importen
 - Hinweis auf Wachstum innerer Märkte für Industriegüter

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

9

Deutscher Außenhandel in der ersten Globalisierungswelle, ca. 1850–1880

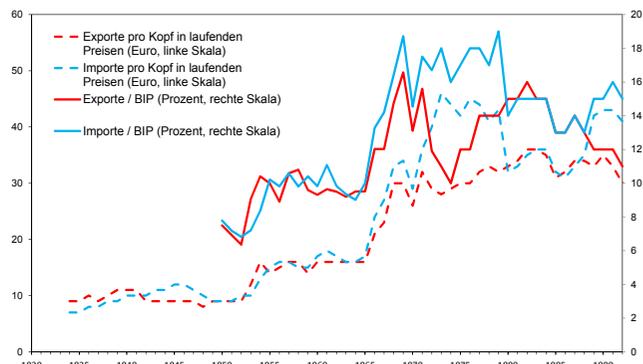
- ❖ Ca. 1850–1880 Verdoppelung des Offenheitsgrads
 - ❖ (Exporte + Importe)/Volkseinkommen: 1850 15,3% 1880 29%
 - ❖ Ähnliche Entwicklung in anderen Ländern, sog. erste Globalisierungswelle
- ❖ Wandel der Güterstruktur
 - ❖ Erneute Zunahme des Anteils der Industriegüter in den Exporten
 - ❖ 1854/6 42,5%, 1880 51,1%
 - ❖ In den 1870er Jahren wandelte sich Deutschland vom Getreideexporteur zu einem wichtigen Importeur
 - sog. *grain invasion* Europas aus den USA nach Ende des dortigen Bürgerkriegs

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

10

Entwicklung des deutschen Außenhandels, 1834–1892



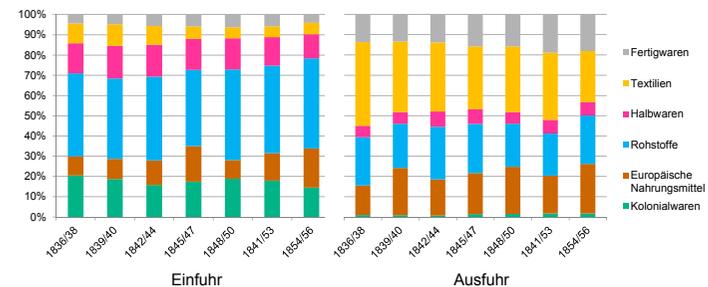
Quelle: Markus Lampe und Nikolaus Wolf: »Binnenhandel und Außenhandel«, S. 276–291 in Thomas Rählf (Hg.), *Deutschland in Daten* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2015). (Datensatz in www.deutschland-in-daten.de)

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

11

Güterstruktur des Außenhandels des Zollvereins 1836/38–1854/56



von Borries, Bodo: *Deutschlands Außenhandel 1836–1856: eine statistische Untersuchung zur Frühindustrialisierung* (Stuttgart: Fischer, 1970), S. 97.

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

12

Wandel der Handelstechniken und Infrastrukturentwicklung

17.–19. Jahrhundert

Übersicht

- Seit dem späten 17. Jh. wurden Marktintegration und Handel gefördert durch eine Reduktion von Handelskosten
- Dadurch konnten Absatzpreise von gewerblichen Erzeugnissen sinken, ohne dass die den Prozenten bezahlten Aufkaufpreise fielen, was den Absatz und somit den langfristigen Strukturwandel zu nicht-landwirtschaftlichen Sektoren förderte
- Hauptgründe für die Verminderung von Handelskosten
 - Verbreitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
s. letzte Sitzung
 - Von der Messe zum kontinuierlichen Handel mit Handelskorrespondenz
 - Verbesserte Information der Kaufleute
 - Postwesen
 - Transportinfrastruktur

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

14

Niedergang der Messen

- Bis ins frühe 17. Jh. spielten periodisch (jährlich, vierteljährlich) abgehaltene Messen, die von zahlreichen Kaufleuten besucht wurden, eine zentrale Rolle im Handel
- Danach konnten sich v. a. die Messen von Leipzig und Braunschweig gut entwickeln, die den Austausch mit Osteuropa organisierten, wo sich Handelstechniken weniger entwickelten

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

15

Kaufleute wurden zunehmend stationär durch ...

- Geschäftskorrespondenz mit auswärtigen Geschäftspartnern
- Diese waren Kommissionäre, die im Auftrag
 - den Verkauf der Ware des Auftraggebers (z. B. eines Exportkaufmanns) unternahmen (z. B. in einem Absatzmarkt)
 - Den Versand der Ware organisierten (Speditionshandel)
 - Den lokalen Zahlungsverkehr des Auftraggebers erledigten
- Dieser Handel war im Unterschied zum Messhandel permanent!

Es ist nichts, welches den Handel besser erhält als Commissionarien oder Factorn und Correspondenten. Dann vermittelt deren können die Kauffleute und Banquierer durch die Welt so wohl in Ein- und Verkauf der Wahren als in Tratten und Remessen von einem Ort zum andern handeln / und dörfen [d. h. müssen] nicht einmahl aus ihren Gewölbern oder Schreibstuben gehen; [...]

Savary, Jacob: Der vollkommene Kauff- und Handelsmann [...] (Genf 1676) S. 162; zitiert nach Gorißen, Stefan: »Differenzierung und Spezialisierung im Fernhandel des 17. und 18. Jahrhunderts: [...]«, S. 45–63 in Susanne Hilger und Achim Landwehr (Hg.), Wirtschaft — Kultur — Geschichte: [...] (Stuttgart: Steiner, 2011), S. 48.

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

16

Stationärer Handel mittels Geschäftskorrespondenz ...

- ... setzte kontinuierlichen bargeldlosen Zahlungsverkehr voraus
- Korrespondenten bzw. Kommissionäre wurden mittels Geschäftsreisen des Kaufmanns selbst oder durch spezielle von ihm geschickte Reisende gefunden
- Ab dem späten 18. Jh. sind Musterbücher als Instrument des Absatzes nachgewiesen; auch der Versand von Proben diente der Anbahnung von Geschäftsbeziehungen ohne persönlichen Kontakt

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

17

Verbesserte Kenntnisse und Information der Kaufleute

- „Handelspraktiken“
 - Bücher, die Informationen über Handelsbräuche, Münzen, Maße und Gewichte an verschiedenen Handelsplätzen enthalten
 - Ursprung im Spätmittelalter, wichtige Texte aus dem 17./18. Jh.
 - Klassiker: J. Savary: *Le Parfait négociant* (1675)
 - Für Deutschland wichtig: J. E. Kruse: *Hamburgischer Kontorist* (1753), J. C. Nelkenbrecher: *Taschenbuch eines Banquiers und Kaufmanns* (1762)
 - Ab dem späten 17. Jh. vermehrte sich die Produktion von Handelspraktiken bis zu ihrem Relevanzverlust in den 1880er Jahren
- Preiskurantent
 - Listen der Preise von Rohwaren, Versicherungsprämien und Wechselkurse
 - Wichtigstes Beispiel in Deutschland: Hamburger Preiskurant ab 1736
- Folgen
 - Die Vermehrung von Lehrbüchern machte Kenntnisse zur Geschäftstätigkeit mittels Handelskorrespondenz und Handelswechsel leicht verfügbar
 - Preiskurantent: Erhöhung der Markttransparenz durch bessere Information
 - Beides senkte die Zugangsbarrieren zum Kaufmannsberuf

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

18

Anzahl der Veröffentlichungen von „Handelspraktiken“ 16.–18. Jahrhundert

	1501-50	1551-1600	1601-50	1651-1700	1701-50	1751-1800
Deutschland	9	10	13	20	24	70
Großbritannien	1	8	7	41	110	255
Italien	10	13	8	7	8	11
Niederlande	3	16	35	27	24	32

Quelle: Jeannin, Pierre: *Marchands d'Europe: pratiques et savoirs à l'époque moderne* (Paris: Rue d'Ulm, 2002), S. 351.

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

19

Postwesen

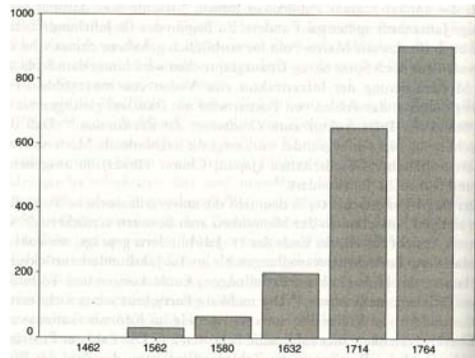
- Definition
 - System für den Transport von Briefen, das allgemein zugänglich ist und auf festen Routen regelmäßige Beförderung zu festgesetzten Tarifen gewährleistet
- Entwicklung
 - Anfangs 16. Jh. Verträge der Habsburger mit Franz von Taxis zur Einrichtung von Postdiensten zwischen den habsburgischen Territorien
 - bis 1597 Entwicklung zur Reichspost (bis 1806)
 - Parallel Entstehung der Postdienste wichtiger Handelsstädte, nach 30j. Krieg von Territorialstaaten
 - Bis Mitte 18. Jh. Aufbau eines flächendeckenden Netzes an Poststationen und zunehmend engere Taktung von Postkursen
- Steigende Geschwindigkeit und Verlässlichkeit der Kommunikation
 - Etwa 1500–1800 verringerte sich die Transportdauer eines Briefs von Hamburg nach Augsburg von ca. 1 Monat auf 5 Tage (0,6% pro Jahr)
 - Der Aufbau eines leistungsfähigen Postwesens war Voraussetzung für die Nutzung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und der Geschäftskorrespondenz

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

20

Anzahl Poststationen in Deutschland



Quelle: Behringer, Wolfgang: Im Zeichen des Merkur: Reichspost und Kommunikationsrevolution in der Frühen Neuzeit (Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2003), S. 656.

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

21

Transportinfrastruktur

- ◆ **Straßenbau: Chausseen**
 - ◆ Chausseen: nach einheitlichen technischen Standards erbaute befestigte Straßen
 - ◆ Anfänge nach französischem Vorbild 2. Hälfte 18. Jh.
 - ◆ Nach 1815 starker Boom zunächst des staatlichen Straßenbaus, ab den 1840er Jahren zunehmend auch durch andere Gebietskörperschaften
 - Preußen 1816 3162 km, 1875 14530 km Staatschauseen
 - ◆ Wandel des institutionellen Umfelds bis ca. 1840
 - ◆ Bis ca. 1840 Umstellung des Straßenbaus- und unterhalts von Frondiensten auf Straßenbauämter
 - ◆ Abschaffung von Chausseegeldern
- ◆ **Eisenbahnbau: s. nächste Sitzung**
- ◆ **Wasserstraßen**
 - ◆ Ausbau im Vergleich zu Straßen und Eisenbahnen wenig bedeutsam
 - ◆ Früh relevanter Kanal: Müllrose-Kanal zwischen Oder und Spree, der einen Wasserweg von Schlesien an die Nordsee öffnete

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

22

Wirtschaftspolitische Integration 1818–1871

Die Bedeutung des Zollvereins

Der Aufbau des Zollvereins

- ◆ **Der Deutsche Bund, 1815–1866/71**
 - Nur loser Staatenbund ohne wirtschaftspolitische Kompetenzen
- ◆ **Das preußische Zollgesetz von 1818**
 - ◆ Ersatz von Binnenzöllen durch Außenzoll
 - ◆ Gewerbe- und Agrarerzeugnisse wurden kaum belastet
 - ◆ Schwerpunkt lag auf hohen Zollsätzen (meist >30%) für Luxus- und Genussmittel
 - Kaffee, Tabak, Zucker und alkoholische Getränke erbrachten 1819 ca. 70% der Zolleinnahmen
 - ◆ Zweck und Folge waren v. a. eine Effizienzsteigerung bei der Erwirtschaftung der Staatseinnahmen
- ◆ **Der Weg zur Gründung des Zollvereins (1834)**
 - ◆ 1828 Vertrag zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt; im selben Jahr analoger Vertrag Bayern-Württemberg; in den Folgejahren weitere Verträge nach selben Grundprinzipien
 - ◆ 1834 gemeinsames Zollsystem unter Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt sowie 15 Kleinstaaten
- ◆ **Wichtige weitere Mitglieder bis 1854**
 - ◆ Baden, Nassau (1854)
 - ◆ Braunschweig (1841), Hannover (1854), Oldenburg (1854)

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

24

Grundprinzipien des Zollvereins

- ◆ Getrennte Außenzollverwaltungen der Einzelstaaten wurden beibehalten
- ◆ Beseitigung gemeinsamer Zollgrenzen
- ◆ Einnahmen der Zollbüros der Außengrenze wurden durch zentrales Büro in Berlin nach Maßgabe der Bevölkerungsgröße über Einzelstaaten umverteilt
- ◆ Keine zentrale Behörden

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

25

Motive für die Bildung des Zollvereins

Fiskalische Interessen dominierten:

- ◆ Dank gesteigerter Effizienz (weniger Zollstellen im Verhältnis zur Fläche) stiegen Staatseinnahmen
 - ◆ Somit: Erhöhung der Autonomie der Regierungen von Parlamenten (Hintergrund: Revolution 1830)
 - ◆ Somit: Größerer Spielraum für Staatstätigkeit
- Anreize für kleinere Staaten, die Hegemonie Preußens zu akzeptieren

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

26

Folgen des Zollvereins

- ◆ Geringe Wohlfahrtsfolgen über die Veränderung von Handelsströmen
 - ◆ eine Wirkung auf die Industrialisierung kann nicht behauptet werden
 - ◆ Dagegen bildete der Zollverein langfristig eine wichtige Voraussetzung dafür, dass der Eisenbahnbau wachstumsfördernd wirkte
- ◆ Politikkoordination
 - Der Zollverein vertiefte die wirtschaftspolitische Kooperation unter den Mitgliedern und trug damit zu Ansätzen einer nationalen Wirtschaftspolitik bei
 - ◆ Handelspolitik: Debatten um Zollsätze, z. B. 1844 Vertragsrevision mit Schutzzöllen für Eisenwaren
 - ◆ Ansätze zur währungspolitischen Integration (s. vorige Sitzung)
 - ◆ Ansätze zur Einführung eines metrischen Systems
 - 1840 Zollpfund von 500 g

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

27

Indikatoren für Marktintegration

Getreidemärkte und Stadthierarchie

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

28

Preisabstände auf Getreidemärkten Allgemeines

- ❖ Gesetz des einen Preises
 - ❖ Würden Handelskosten null betragen, so müsste (wechsellkursbereinigt) ein Gut auf allen Märkten denselben Preis aufweisen
 - ❖ Begründung: Treten Preisabweichungen ein, so wird die dadurch eröffnete Gewinnmöglichkeit durch Arbitrageure zu Handelsgeschäften genutzt, bis der Preisunterschied wieder beseitigt ist
- ❖ Der Abstand des Preises für dasselbe Gut zwischen zwei Märkten ist damit ein Indikator für Handelskosten
 - Verringerung des Preisabstands zeigt Marktintegration an
- ❖ Indikator beim Vergleich mehrerer Märkte: Variationskoeffizient k
 - ❖ k = Standardabweichung der Preise / Mittelwert der Preise
 - ❖ Bedeutung: mittlerer Abstand der Preise auf den einzelnen Märkten vom allgemeinen Mittelwert

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

29

Preisabstände auf Getreidemärkten Roggenpreise in Deutschland

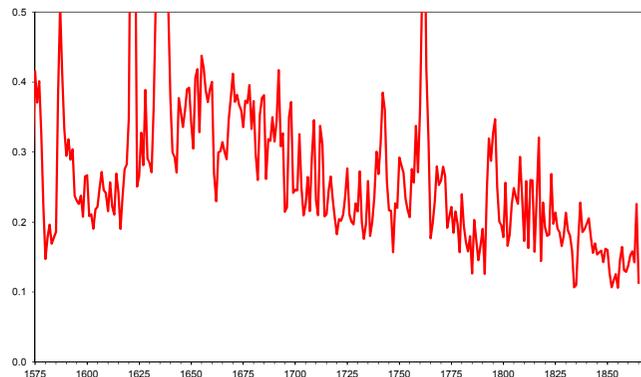
- ❖ Getreidepreise sind beliebter Gegenstand für Marktintegrationsstudien
 - ❖ Getreide ist ein relativ homogenes Gut
 - ❖ Preise existieren für zahlreiche Marktorte
- ❖ Allerdings wohl atypischer Markt!
 - ❖ Vor dem Eisenbahnbau war der Getreidehandel überwiegend regional ausgerichtet und nutzte nicht unbedingt die fortschrittlichen Handelstechniken des Fernhandels
- ❖ Der Variationskoeffizient des Roggenpreises in 40 Städten
 - ❖ in Versorgungskrisen bis frühes 18. Jh. jeweils temporärer Anstieg: Hinweis auf marktstörende Folgen von Exportverboten bei Missernten
 - ❖ Langfristiger Anstieg in der 1. Hälfte 17. Jh.: marktstörende Folgen des Dreißigjährigen Kriegs?
 - ❖ Mitte 17. Jh. bis späte 18. Jh. Rückgang; nach kriegsbedingtem Anstieg im frühen 19. Jh. erneuter Rückgang
 - ❖ Fazit: Gegenüber dem späten 16. Jh. waren Getreidemärkte Mitte 19. Jh. allenfalls geringfügig besser integriert. Getreidemarktintegration trug wenig zum Strukturwandel zu nicht-landwirtschaftlichen Sektoren bei

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

30

Streuung von Roggenpreisen in 39 deutschen Städten 1575–1865 (Variationskoeffizient)



Quelle: Laufende Arbeit Ulrich Pfister

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

31

Zunahme der Hierarchie unter Städten

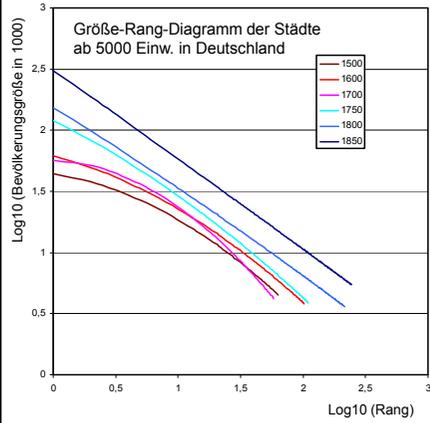
- ❖ Bedeutung der Beziehung zwischen Größe und Rang
 - ❖ Existiert über einer Gruppe benachbarter Städte mit ähnlicher Bevölkerungsgröße s_1 , eine weitere größere Stadt mit Bevölkerung $s_1 + s_2$, so deutet dies auf die Existenz eines alle diese Städte umfassenden Markts für Güter hin, deren Erzeugung die Bevölkerung s_2 beschäftigt
 - Die Stärke der Neigung der Größe-Rang-Relation unter Städten ist ein Indikator für Marktintegration
- ❖ Städtehierarchie in Deutschland, ca. 1500–1850
 - ❖ Die Hierarchie unter Städten nahm 1. H. 18. Jh. markant zu, was sich mit dem Wandel von Handelstechniken in Verbindung bringen lässt
 - ❖ Allerdings waren dynamische große Städte zunächst Residenzen (Berlin, Dresden, München), d. h. Markträume wurden z. T. über Staatsbildung integriert
 - ❖ Illustration: Gründungsstandorte innovativer Unternehmen Mitte 19. Jh., die in der Anfangsphase angesichts dünner Nachfrage nach ihren Erzeugnissen auf große Markträume angewiesen waren
 - ❖ Lokomotivbau: Berlin (Borsig (1837), München (Maffei 1837))
 - ❖ Maschinenbau: MAN (Maschinenfabrik Augsburg Nürnberg, 1840/1)
 - ❖ Telegraphenbau: Berlin (Siemens und Halske, 1847)

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

32

Verstärkung der Hierarchie unter Städten Die Beziehung zwischen Größe und Rang



Hauptquelle: Bairoch, Paul, Jean Batou und Pierre Chevre: La population des villes européennes de 800 à 1850 (Genève: Droz, 1988).

27.01.2016

Außenhandel und wirtschaftliche Integration

33